

Der Junior-Chef der CDU

TA 2404108

Dass der junge Mike Mohring ihr vorstehen soll, sieht die Landtagsfraktion mit gemischten Gefühlen

Nach der gestrigen Kabinettsreform soll, so hat es Dieter Althaus vorgeschlagen, Mike Mohring die CDU-Landtagsfraktion künftig bändigen. Das dürfte vor dem anstehenden Landtagswahlkampf gar nicht so einfach werden.

Von Falk HEUNEMANN

ERFURT.

36 Jahre, vier Monate und zwei Tage ist Mike Mohring alt. Das ist für eine Partei, in der die meisten der Abgeordneten über 50 sind, jung. Und doch hat er mehr politische Erfahrung als so mancher seiner Kollegen in der Landtagsfraktion, die er demnächst leiten soll.

In Apolda hatte Mohring zu Wendezeiten das Neue Forum mit aufgebaut. 1993 wechselte er zur CDU, wurde Chef des Nachwuchsverbandes Junge Union, dann CDU-Kreisvorsitzender. 1999 zog er in den Landtag ein, fünf Jahre später ernannte ihn Althaus zu seinem Generalsekretär in der Partei. Seitdem gilt er als größte Nachwuchshoffnung der Partei. Auch deshalb, weil es nicht so

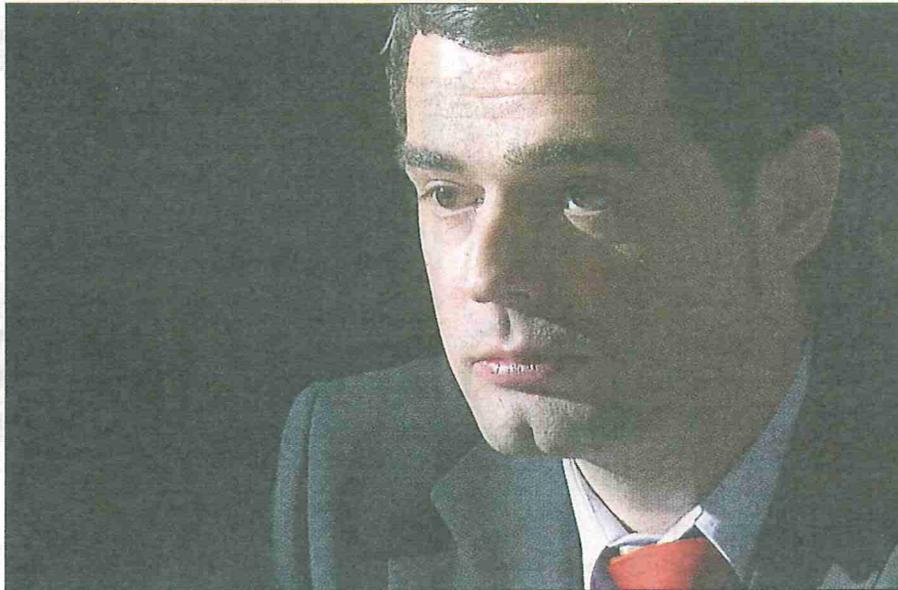
viele davon in der CDU gibt. Nur noch zwei weitere der 45 Thüringer CDU-Abgeordneten sind wie er unter 40 Jahre alt.

Er werde noch einiges lernen müssen, sagen die Älteren, die zum Teil schon seit der Wende im Landtag sind. Manche von ihnen leiteten bereits ganze

Landesministerien, wie Christian Köckert und Michael Krapp. Aber auch Innenexperte Wolfgang Fiedler oder der Ex-Fraktionschef Jörg Schwäblein gelten als schwierig.

Ein Talent zum Vermitteln solch streitbarer Charaktere wird Mohring, anders als Amts-

vorgängerin Christine Lieberknecht, nicht immer nachgesagt. Was freilich nicht alle bedauern. Er werde stärker eine Linie vorgeben und sie dann durchzusetzen versuchen, so – je nach Perspektive – die Hoffnung oder Befürchtung. So hatte Mohring bei seiner letzten



TA-Foto: A. VOLLMANN

AUS DEM SCHATTEN: Mike Mohring tritt die Führungsposition in der Fraktion an.

Wahl zum Generalsekretär nur 71 Prozent erhalten. Auch bei der Wahl zum Fraktionschef wird mit mehreren Gegenstimmen gerechnet.

Er hat nicht viel Zeit, sich einzuarbeiten. Nach dem Rücktritt des Innenministers soll noch mal die Polizeireform Optopol diskutiert werden. Auch stößt sein Vorschlag, in Kommunen die Stichwahlen zu streichen, nicht bei allen Kommunalen auf Gegenliebe.

Und schließlich steht spätestens nach der nächsten großen Steuerschätzung im November der Wahlkampf an. Die Mehrheit der CDU-Abgeordneten ist direkt gewählt, sie wollen gern ihr Mandat mit Wahlgeschenken verteidigen. Man könne ja bei der CDU-„Familienoffensive“ nachbessern, fordern einige etwa. Und dass mindestens zehn, besser noch 20 Millionen Euro fällig wären.

Mohring, bislang haushaltspolitischer Sprecher, kennt solche Debatten bereits. Da aber musste er noch, wenn er konsequenten Schuldenabbau einforderte, wenig Rücksichten auf Einzelinteressen nehmen.

Dafür ist ja der Fraktionsvorsitzende zuständig.